

ENTDECKER KIRCHE

Winter 2019

www.entdeckerkirche.de



Christuskirche
die Entdecker-Kirche



Ein Entdecker-Pastor Gemeinsamkeiten entdecken

**„Unsere Gesellschaft
driftet immer mehr
auseinander“,**

hört und liest man immer wieder. Aber stimmt das? Ja, ich empfinde es auch so. Und je stärker das Gefühl des Auseinanderdriftens wird, desto anfälliger sind wir für einfache Lösungen: Zurück zu alt Vertrautem, Ablehnen von Fremdem. Je komplexer etwas wird, desto größer wird die Sehnsucht nach Klarheit. Dabei entstehen dann oft neue Grenzziehungen und Verurteilungen.

Was hilft?

Ich glaube: Gemeinsamkeiten entdecken! Denn die gibt es – trotz allem und immer noch! Egal woher

wir kommen und was wir glauben oder nicht glauben, uns verbindet als Menschen so viel:

Die Sehnsucht nach Liebe. Das Leiden unter dem Bösen in dieser Welt. Die Frage nach Sinn und Hoffnung angesichts des Todes und des Leids. Die Freude über Gelingen. Das Staunen über eine bunte Blumenwiese. Uns verbindet mehr, als wir glauben.

Deshalb ist es so wichtig, dass wir einen wohlwollenden Blick füreinander haben und einander unvoreingenommen begegnen – oder vielleicht doch voreingenommen: nämlich mit der Überzeugung: Mit dem anderen verbindet mich immer mehr als uns zu trennen scheint. Es würde vieles leichter!

Olaf Wischhöfer



Offenes Haus

„Es war schon spannend, nicht zu wissen, wer genau dich besucht.“ Rabea und Manuel Wille waren Gastgeber bei der Aktion

„Offenes Haus“, bei der an drei Sonntagnachmittagen im November 32 Personen entweder als Gastgeber ihre Wohnung zur Verfügung stellten oder als Gast einem „unbekannten“ Gastgeber zugeordnet wurden. „Die sich daraus ergebenden Besuchskombinationen wären unter ‚normalen‘ Umständen wohl so nicht zustande gekommen“, meint Petra Engelmann, die als Gast unterwegs war.

Obwohl sich viele Teilnehmende natürlich in der Gemeinde schon begegnet sind und man sich z.B. beim Kirchenkaffee auch unterhalten hat, gab dieses neu auspro-

bierte Format die Möglichkeit, Menschen ganz neu zu sehen. „Die Gespräche waren nach anfänglichem Beschnuppern und Smalltalk teilweise intensiv und man konnte nicht bekannte Seiten kennenlernen“, weiß auch Susanne Sochocki zu berichten. Und sie ist überzeugt: „Es ist ein großartiges Format, das unbedingt in dieser oder ähnlicher Form wiederholt werden sollte, um die Gemeinschaft untereinander zu fördern.“ Genau aus diesem Grund wurde die Aktion „Offenes Haus“ ins Leben gerufen, und sie passte sehr gut zu unserem Jahresschwerpunkt „Heilende Gemeinschaft erleben“. Das bessere Kennenlernen der anderen Geschwister in der Gemeinde ist dafür eine ideale Basis. Angeregt durch die vielen positiven Reaktionen wird so eine Aktion sicher keine Eintagsfliege bleiben, so dass auch diejenigen, die sich dieses Mal noch zurückgehalten haben, eine Chance zur Teilnahme haben.

Ingo Amthor

Wenn ich bei uns um die Blocks gehe ...

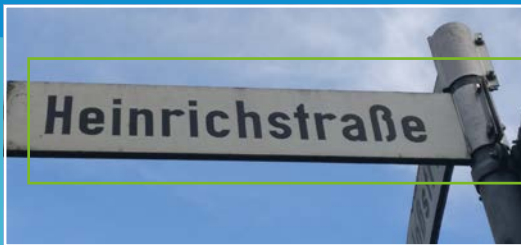
**Von einem Pastor, der hören will,
von Licht hinter Fenstern und von
einem Gott, der träumt.**

Einmal im Monat kommen wir als Kirchengemeinde abends zusammen, um zu beten. Das tut erst einmal uns selber gut. Das Leben in einem größeren Zusammenhang sehen, das verstärkt Dankbarkeit, genauso wie es Sorge und Last mindert, wenn wir sorgenvolle Anliegen miteinander teilen und zu Gott hin loslassen.

Seit drei Monaten aber haben wir unser Beten um eine Variation erweitert: Wir wollen hören. Dafür zieht sich jeder von uns für eine gewisse Zeit in die Stille zurück und versucht wahrzunehmen: Wie denkt Gott über uns? Über unseren Stadtteil? Dann kommen wir wieder zusammen und tauschen unsere Eindrücke aus, fragend und wissend, dass Gedanken und Bilder, die in der Stille in uns aufstiegen, nicht 100% Gott sein müssen, sondern auch mit uns zu tun haben. Aber das muss sich ja nicht ausschließen.

Ich bin in dieser Zeit des Hörens nach draußen gegangen und durch unsere Straßen spaziert:





Heinrichstraße, Schlosstraße, Willy-Brandt-Platz – aufmerksam, mich umschauend und innerlich mit Gott redend. Ich sehe Fenster und dahinter Licht, und gelegentlich auch Menschen. Wer sind sie? Was bewegt sie? Wie war ihr Tag? Und ich frage: „Gott, was denkst du über diese Menschen, die hier wohnen?“ Und mein Eindruck ist, dass Gott sagt: „Olaf, ich kenne sie. Ich liebe jeden von ihnen. Und Achtung: Ich bin schon lange mit ihnen unterwegs. Ich habe meine Geschichte mit ihnen. Auch, wenn sie nicht zur Kirche gehen. Sogar, wenn sie es selbst gar nicht merken.“

Mich berührt das.

Ich spüre auf einmal Verbundenheit. Wir Menschen teilen selbe Erfahrungen: Sorge um die Entwicklung in unserem Land, Konflikte mit Kollegen, Stress in der Partnerschaft und tiefes Glück, die eine oder andere Ratlosigkeit in der Kindererziehung, das Älterwerden. Und dann denke ich: Wie schön wäre es, wenn wir Menschen uns näher wären, wenn wir mehr Mut hätten, uns voneinander zu erzählen und dabei die überraschende Entdeckung machen: Es entsteht Verbindung. Und aus Verbindung entsteht Beziehung. Und aus Beziehung entsteht Solidarität und gegenseitige Ermutigung ... – Ich glaube, Gott träumt auch davon!

Olaf Wischhöfer

„Bettwäsche und Bettlaken sind keine Selbstverständlichkeit ...“

Die Koordinierungsstelle Flüchtlingsarbeit in der Martinstraße kümmert sich um alle Belange der in Osnabrück aufgenommenen Geflüchteten.

Die Arbeit ist eine Kooperation der Outlaw gGmbH, der Caritas und der Stadt Osnabrück. Ca. 50 Ehrenamtliche begleiten in Absprache mit den Mitarbeiter*innen einzelne geflüchtete Personen bzw. Familien oder sind als Sprachlernhelfer*innen tätig.

Am 9. Oktober übergab die Christuskirche dem Team der Koordinierungsstelle Outlaw eine Spende in Höhe von 500,- Euro. „Bett-

wäsche und Bettlaken sind keine Selbstverständlichkeit für viele unserer betreuten Familien“, weiß Outlaw-Sozialpädagogin Randa Menkhaus und führt weiter aus: „Auch ein frischer Anstrich im Kinderzimmer ist ihnen nicht möglich. Deshalb werden wir gemeinsam mit den Familien das Notwendige besorgen und hierfür die Spende einsetzen. Wir bedanken uns herzlich auch im Namen der Familien!“



Leben entdecken

Die Macht der Gedanken.

In meiner verhaltenstherapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geht es oft um die Gedanken, die unsere Gefühle und unser Verhalten steuern.

„Mehr als auf alles andere achte auf deine Gedanken, denn sie entscheiden über dein Leben“ heißt es auch in Sprüche 4, 23.

Die christliche Hirnforscherin Dr. Caroline Leaf erklärt in ihrem Buch „Wer hat mein Gehirn ausgeschaltet?“, dass wir mit unseren Gedanken unser Gehirn und damit unsere ganze Wahrnehmung und unsere Gefühle verändern können. Sie stützt sich dabei auf wissenschaftliche Erkenntnisse über die

Neuroplastizität, die Fähigkeit des Gehirns, sich selbst zu verändern (bis ins hohe Alter). Hirnbereiche, die wir öfter benutzen, werden stärker durchblutet, da sie mehr Sauerstoff und Glucose benötigen. Das heißt: Indem wir entscheiden, welchen Gedanken wir Raum geben, legen wir fest, welche Hirnstrukturen stärker und welche schwächer werden. Welch ein Geschenk diese Macht der Gedanken ist! Und wie gut, dass Gott es ist, der uns dazu befähigt, wenn wir ihn nur lassen: „Lasst euch vielmehr von Gott umwandeln, damit euer ganzes Denken erneuert wird.“ (Römer 12,2)



Melanie Schüer

TERMINE • KONTAKT

Gottesdienst und Kinderkirche

Jeden 1. + 3. + 5. Sonntag um 11 Uhr
Jeden 2. + 4. Sonntag um 09:30 Uhr

Wochenveranstaltungen

Siehe extra Flyer oder
www.entdeckerkirche.de

Hauskreise

Nach Vereinbarung

So sind wir zu erreichen

Ev.-methodistische Kirche

Heinrichstraße 63/Schlossstraße
49080 Osnabrück

Pastor und Gemeindebüro

Olaf Wischhöfer · Tel.: 05 41/8 47 11
Email: Olaf.Wischhoefer@emk.de
Heinrichstr. 63 · 49080 Osnabrück

Online

www.entdeckerkirche.de

Bankverbindung

Sparkasse Osnabrück
IBAN: DE63 2655 0105 0000 6814 52

